

# Denke daran!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 16

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529496>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Denke daran!

Es ist kein Zweifel, dass die Herausgabe eines sogen. „*Unterrichtsheft*“ durch unsere Hilfskasse ein schönes Werk ist. Abgesehen davon, dass aus dem Reinerlös den Armen und Bedrängten in unserm Verbandsverbande geholfen werden kann, fördert das Unterrichtsheft die Schul- und Erzieherstätigkeit sehr. Das beweisen zahlreiche Anerkennungsschreiben. Es kommt Ziel und Plan ins Schulzimmer, und immer ist die rechte Richtung vorgezeichnet. So geht kein Stück der kostbaren Zeit unnütz verloren. Aber — *denke daran*: Der Nutzen des Unterrichtsheftes kommt dir nur voll zu, wenn du dir *rechtzeitig* ein solches beschaffst hast, denn auch es will vorbereitet sein. Darum bestelle man es jetzt, nicht erst einen Tag vor Beginn des neuen Schuljahres, sonst läuft man Gefahr, dass man es die ersten paar Tage nicht zur Hand hat. Da gibt es dann Nachschreibereien, und schon erlahmt der Wille zu gewissenhafter Ausarbeitung. Wie ganz anders, wenn in den paar Ferientagen zu Ostern alles schön vorbereitet worden ist. Schon zu Neujahr hat man sich einen passenden Kalender auf die Seite gelegt und klebt den nun innen auf die vordere Umschlagdecke. Der Sommerstundenplan ist reiflich überlegt und sauber eingetragen. Vielleicht hat man sich auch schon für ein oder zwei Monate das ethische Wochenziel skizziert. Für den Stoffverteilungsplan hat man sich die Seiten mit der Schere zurechtgeschnitten, hat für jedes Fach nach Semester oder Quartal die Stoffauswahl getroffen und hat daraus bereits im Tagebuchteil unten das sachliche Wochenziel festgelegt. Das Schülerverzeichnis ist eingetragen, und in der Notenliste sind die Fächer in der Reihenfolge wie im Zeugnisbüchlein angeschrieben. So kann also vom ersten Schultage an mit aller Stosskraft am Schulkarren geschoben werden, und das erleichtert die ganze Jahresarbeit für Lehrer und Schüler. Darum, denke daran, dass du das Unterrichtsheft rechtzeitig bestellst. Du bekommst es bei folgenden Stellen:

X. Schaller, Sek.-Lehrer, Weyrstrasse 2, Luzern.

Kantonaler Lehrmittelverlag Luzern.

Kantonaler Lehrmittelverlag Altdorf.

Frau Schöbi, Fibelverlag, Flawil (St. G.)

## Schulnachrichten

**Bern.** Der sozialistischen Staatsschule entgegen! Der mehrheitlich sozialistische Stadtrat von Bern wählte kürzlich von 9 zu wählenden Lehrern 7 Sozialdemokraten. — Es lebe die „neutrale Staatsschule“.

**Luzern.** Zeichnen-Kurs in Luzern vom 30. März bis 1. April unter Leitung von Dr. Witzig aus Zürich. Zum dritten Mal veranstaltete der Verein für Knaben-Handarbeit und Schulreform einen dreitägigen Zeichnenkurs für Lehrer. — 65 Kollegen und Kolleginnen benutzten die Gelegenheit, während bei 30 weitere Anmeldungen zufolge Platzmangel nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Der Ruf, der den frühern Kursen nachfolgte, rechtfertigte sich auch diesmal durchaus. Herr Dr. Witzig versteht es, seine auf Natürlichkeit aufgebaute Methode den jüngern, ältern und ältesten seiner Schüler mund- und handgerecht zu machen. Des Stoffes Fülle drängt zur Eile, doch das Wesenhafte alles Neuen wird überall herausgesucht, gezeigt mit bereits Bekanntem und Geübtem verknüpft und zu selbsteigenem Schaffen angeregt. — Manch verkümmerte Ader floss von neuem, und die anfangs zaghafte Hand führte kräftig Stift und Pinselstrich und Feder, zu schweigen von der Schere. — So wurden kurz die Tage.

Dem veranstaltenden Vereine, seinem stets rührigen Präsidenten, Herrn Kollegen Leo Brun, und dem Kursleiter Herrn Dr. Witzig unsern besten Dank. A. R.

**Schwyz.** Das kantonale *Lehrerseminar in Rickenbach* schloss mit den Prüfungen vom 30. März das 74. Schuljahr. Die Anstalt war im verflossenen Jahr von 30 Zöglingen besucht. Die Hälfte stellte der Kt. Schwyz. Diese erhielten aus dem Jützschen Legat Stipendien im Gesamtbetrage von 3155 Fr. Ausserdem ermöglichten Stipendien aus dem genannten Fonds den Schülern des 3. und 4. Kurses letzten Sommer eine dreitägige Reise ins Wallis. Weitere Zuschüsse erhielten die Pensionskasse der Lehrer des Kt. Schwyz (1000 Fr.) und die Uebungsschule am Lehrerseminar (600 Fr.). Die acht aus dem Seminar tretenden Lehramtskandidaten haben die schwyzerische Patentprüfung mit recht gutem Erfolg bestanden (Durchschnittsnote 5,2) Einige stellten sich auch erfolgreich an den Patentprüfungen in Wettingen und Glarus. Mögen nun alle bald die gewünschte Anstellung im Lehramte finden.

Auf Schluss des Schuljahres hat hochw. Herr Prof. *Oswald Flüeler* seine Demission als Seminarlehrer eingereicht, um, einem ehrenvollen Rufe seiner engern Heimat Folge leistend, die Pastoration der Pfarrei Dallenwil zu übernehmen. Der Demissionär hat unserm Lehrerseminar während 19 Jahren als Lehrer und geistlicher Leiter der Zöglinge grosse Dienste geleistet, die von den zuständigen Behörden vollauf anerkannt und warm verdankt werden. Als Ersatz wurde gewonnen hochw. Herr Prof. *Paul Reichmuth*. Nach guten pädagogisch-methodischen Studien an der Universität Freiburg, wirkte er seit 12 Jahren als Professor und Präfekt an der obersten Abteilung der Industrieschule am Kollegium Schwyz. Der Gewählte besitzt also die Voraussetzungen, die man in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht an einen Seminarlehrer stellen muss. Möge beiden Herren auf ihrem neuen Wirkungsfeld eine gesegnete Wirksamkeit beschieden sein. F. M.

**Zug.** § Ein Vermögen von 319,529.07 Franken besitzt nun unsere kantonale *Lehrer-Pensionskasse*. Im letzten Jahre hat sie um 1582 Fr. zugenommen. Der Rechnungverkehr bewegte sich in ziemlich hohen Zahlen. Den 22,253 Fr. Prämien stehen 37,190 Fr. ausbezahlte Pensionen gegenüber. An Zinsen gingen 14,478 Fr. ein, und der Kanton leistete einen ausserordentlichen, in der Verordnung festgesetzten Beitrag von 3000 Fr. Verhältnismässig stark wurde die *Krankenkasse* beansprucht, indem sie an 8 erkrankte Kolleginnen und Kollegen 1160 Fr. auszahlen musste. Gottlob erfreuen sich nun alle Erkrankten wiederum einer blühenden Gesundheit. Die Pension beträgt gegenwärtig 60 Prozent der zuletzt bezogenen Besoldung, wobei jedoch höchstens 6000 Fr. in Anrechnung gebracht werden, so dass die Jahrespension 3600 Fr. nicht überschreiten darf. Dieser Bestimmung entsprechend, werden die 6 Prozent Prämie im Maximum von 6000 Fr. Besoldung bezogen. In diese 6 Prozent teilen sich zu je einem Drittel der Kanton, die Gemeinden und die Mitglieder.

**Basel.** Als Vertreter der Katholiken im Erziehungsrat wurde im Grossen Rat anstelle von Herrn Prof. Dr. A. Rüegg, der zurückgetreten ist, im dritten Wahlgang Hr. Dr. J. Meile, Direktor der Mustermesse, gewählt. Der von der katholischen Fraktion vorgeschlagene Hr. Dr. H. Meyer, Reallehrer, blieb in Minderheit.

Die christliche Liebe wartet nicht auf der Dürftigen Bitte, sondern hilft auch vor der Bitte.

Kaiser Maximilian I.